

arthouse

# movie news

EUROPA CINEMAS  
MEDIA PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

Nr. 156 - 9 / 10 / 2016 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM

ARTHOUSE ALBA • ARTHOUSE LE PARIS • ARTHOUSE MOVIE 1+2 • ARTHOUSE PICCADILLY 1+2 • ARTHOUSE UTO • HOUDINI • RIFFRAFF

# FRANTZ



Quedlinburg, Deutschland, 1919. Man rappelt sich nach Ende des Ersten Weltkriegs wieder auf, versucht zur Normalität zurückzufinden. Doch dann taucht im Städtchen ein Fremder, ein Franzose, auf. Er legt Blumen auf das Grab eines Gefallenen und macht dabei die Bekanntschaft von dessen Verlobter. Zart, ganz zart beginnen zwischen den beiden in der geteilten Trauer die Gefühle zu spriesen. Doch die Bevölkerung reagiert auf die sich anbahnende, grenzüberschreitende Liaison mit heftiger Ablehnung. FRANTZ ist der aufregende neue Film von

François Ozon («Dans la maison») und des Franzosen bisher berührendstes Werk. Über weite Strecken schwarz-weiß gefilmt, erinnert er in der Stimmung unvermittelt an Michael Hanekes «Das weisse Band», ist aber die Neufilmung von Ernst Lubitschs «Broken Lullaby». In den Hauptrollen der grossartige Pierre Niney («Yves Saint Laurent») und die betörende Paula Beer: FRANTZ ist eine fesselnde Ode an die Kraft der Liebe.

Regie: François Ozon. Mit: Pierre Niney, Paula Beer. Verleih: Filmcoop.

Lunch  
KINO

ARTHOUSE  
LE PARIS

STADELHOFERPLATZ  
ZÜRICH

TagesAnzeiger

STUDIOFILM-  
VORPREMIEREN

Zürcher  
Kantonalbank

JEDEN MITTAG  
UM 12.15 h  
7 TAGE DIE WOCHE



# ABSOLUTELY FABULOUS: THE MOVIE

Die britische Comedy-Serie «Absolutely Fabulous» war von 1992 bis 2012 ein Megahit. Kein Wunder, haben es deren herb-charmante Heldinnen – die champagnersüchtige PR-Managerin Edina Monsoon (Jennifer Saunders) und deren beste Freundin, die männerhungrige Moderedaktörin Patsy Stone (Joanna Lumley), – nun auch ins Kino geschafft. Die beiden gehen inzwischen flott gegen die sechzig. Doch sie genießen in ABSOLUTELY FABULOUS: THE MOVIE dasselbe gehobene Leben wie im TV: Sie shoppen, feiern an Londons angesagtesten Hotspots und schauen dabei gern tief ins Glas. Ziemlich angeheitert schubsen sie während einer Fashion-Party versehentlich Kate Moss (as herself) in die Themse. Was vorerst wie ein schlechter Scherz aussieht, entwickelt sich alsbald zum heftigen Mediensturm. Und spätestens als irgendwo das Wort «Mord» auftaucht, sehen



sich Eddie und Patsy nicht nur von Paparazzi gejagt, sondern auch von der Polizei gesucht. Da gibt es nur noch eine Lösung: Man rettet sich an die Côte d'Azur, wo man in Gesellschaft reicher Galane dem gehobenen Lifestyle in alle Ewigkeit weiterzutrönen gedenkt. ABSOLUTELY FABULOUS: THE MOVIE, gedreht von Mandie Fletcher, zeichnet sich aus

durch seinen bodenständig-herben britischen Humor. Ebenso wie in der Kultserie haben auch im Film zahllose Promis ihre Kurzauftritte: Am witzigsten ist zweifellos Jean-Paul Gaultier, der mit seinem Metalldetektor unermüdlich den Strand absucht.

**Regie:** Mandie Fletcher.  
**Mit:** Jennifer Saunders, Joanna Lumley, Jane Horrocks.  
**Verleih:** Fox Warner.

## MEDECIN DE CAMPAGNE

Der französische Filmregisseur Thomas Lilti ist von Beruf ursprünglich Arzt. Er blendet in seinen Filmen – etwa dem fesselnden Jungärzte-Drama «Hippocrate» (2014) – öfter zurück in sein angestammtes Arbeitsfeld und erreicht dabei eine berückende Authentizität. So auch in seinem neuesten Film, MÉDECIN DE CAMPAGNE. Im Zentrum steht der Landarzt Jean-Pierre Werner. Werner ist ein alter Hase. Er kennt nicht nur die Krankenakten und familiären Verhältnisse seiner Patienten ganz genau, sondern auch jede Strasse und jeden Hof des Gebietes, für das er zuständig ist; wie viele französische Provinzkomödien betört auch MÉDECIN DE CAMPAGNE (Kamera: Nicolas Gaurin) durch sensationelle Landschaftsbilder. Werner ist bei den Leuten beliebt und geht in seinem Beruf auf. Umso schlimmer trifft es ihn, als er selber erkrankt und eine Vertretung einstellen muss.



Dr. Nathalie Delizia ist attraktiv, selbstbewusst und durchaus fähig. Doch Werner ist misstrauisch, versucht sie auszubooten, umso mehr, als auch einige seiner Patienten Mühe bezeugen, sich plötzlich einer Frau anzuvertrauen. MÉDECIN DE CAMPAGNE ist trotz der ernsten Themen, die er aufgreift – der Landarztmangel ist auch in Frankreich akut – eine heitere und

erstaunlich romantische Komödie. Ein humaner und berührender Film, der nicht zuletzt so gut funktioniert, weil sowohl François Cluzet («Intouchables»), wie Marianne Denicourt grossartige Schauspieler sind und die Chemie zwischen den beiden einfach stimmt.

**Regie:** Thomas Lilti.  
**Mit:** François Cluzet, Marianne Denicourt.  
**Verleih:** Filmcoopi.

## AMERICAN HONEY

Mit «Red Road» hat Andrea Arnold 2006 einen packenden Thriller vorgestellt. In «Fish Tank» erzählte sie 2009 die Geschichte einer renitenten 15-Jährigen, ihr «Wuthering Heights» (2011) war eine eigenwillige Interpretation des Brontë-Romans. Nun hat die Britin ihren ersten Film in den USA gedreht: AMERICAN HONEY, ein heftiges Roadmovie, das tief in die Subkulturen des ländlichen Amerika führt. Im Zentrum steht die 18-jährige Star, die sich anstelle der Mutter um ihre Geschwister kümmert und sich mit deren Redneck-Freund herumschlägt. Eines Tages begegnet Star im Supermarkt Jake, dem besten Mann einer bunten Truppe reisender Zeitschriftenverkäufer. Sie verliebt sich, schliesst sich der Gruppe an. Tagsüber zieht man von Haustür zu Haustür, nachts wird zügellos gefeiert. Nicht alles, was man tut, ist legal. Die Liebe zu Jake teilt Star mit



der Bandenführerin Krystal. AMERICAN HONEY, weitgehend mit Handkamera gedreht, ist weniger eine Erzählung denn die atmosphärische Erkundung des rauschhaften Daseinsgefühls junger Aussteiger. Star wird beeindruckend gespielt von der Debütantin Sasha Lane, Shia LaBeouf gibt Jake mit explosivem Charme, Riley Keough («Magic Mike») überzeugt als eiskalte Bandenführerin. An Larry Clarks «Kids» ebenso wie an Gus van Sants Slacker-Filme erinnernd, ist AMERICAN HONEY ein absolut faszinierendes Generationen- und Gesellschaftsportrait.

**Regie:** Andrea Arnold.  
**Mit:** Sasha Lane, Shia LaBeouf, Riley Keough.  
**Verleih:** Universal Switzerland.

# DIE WELT DER WUNDERLICHS

Dani Levy – «Alles auf Zucker», «Das Leben ist zu lang» – hat ein ausgeprägtes Flair für kompliziert-schräge Familien und deren Geschichten. Eine ebensolche erzählt er nun auch DIE WELT DER WUNDERLICHS. Im Zentrum steht Mimi, von Katharina Schüttler mit Charme, Verve und stählernen Nerven gespielt. Mimi ist alleinerziehend, Mitte dreissig, lebt in Mannheim. Sie hat eben ihren Job verloren und auf dem Parkplatz einen wildfremden Mann über den Haufen gefahren. Und das alles nur, weil ihr hyperaktiver Sohn in der Schule einmal mehr Mist gebaut hat und Mimi subito bei der Direktion vorsprechen muss. Dabei ist Felix (goldig: Ewi Rodriguez) im Prinzip Mimis geringstes Problem. Denn im Unterschied zu ihrer Schwester (Christiane Paul), die nur ihren Coiffeursalon im Kopf hat, ihrer depressiven Mutter (Hannelore Elsner) und ihrem manischen Vater (Peter Simonischek),



der aktuell auf dem Pferderennplatz das familiäre Hab und Gut verwettet, kümmert sich Felix ab und zu auch um Mimi. Weil er annimmt, dass seine Mutter glücklicher wäre, wenn sie wie früher Musik machen könnte, hat er sie heimlich zu einer Castingshow am Schweizer Fernsehen angemeldet. Nach anfänglichem Zögern entschliesst sich Mimi, ihre Chance zu nutzen,

aber ganz sicher ohne ihre chaotische Familie... Kunterbunt drunter und drüber geht es in DIE WELT DER WUNDERLICHS, Dani Levys hinreissenden, mit viel Liebe zu ihren Figuren und unkonventionellem Humor erzählten Komödie um eine ganz normal verrückte Familie.

**Regie: Dani Levy.**  
**Mit: Katharina Schüttler,**  
**Peter Simonischek, Mike Müller.**  
**Verleih: Filmcoopi.**

## PRESENTING PRINCESS SHAW

Die Geschichte von Princess Shaw ist ein Märchen, wie nur das World Wide Web es hervorbringen kann. Der Dokumentarfilm PRESENTING PRINCESS SHAW mutet an wie ein wahr gewordener Traum. Samantha Montgomery, eine Frau Anfang dreissig, lebt in einem Armenviertel von New Orleans. Tagsüber arbeitet sie als Pflegehelferin und kümmert sich liebevoll um die Senioren. Nachts aber verwandelt sich Samantha in Princess Shaw. Sie macht sich hübsch, greift zu Mikrophon und Handy und stellt ihre teils selber geschriebenen, tagebuchartigen A-cappella-Songs auf YouTube. Sie ahnt nicht, dass jenseits des Atlantiks, in Israel, sich indessen Überraschendes anbahnt. Hier werkelt der Musiker Ophir Kuti alias Kutiman, der auf Princess Shaws timbrevolle Stimme aufmerksam geworden ist, an einem ihrer Songs. Vertont ihn



und verwandelt ihn in einen veritablen Ohrwurm. Die Orchesterbegleitung arrangiert er clever mit Beiträgen aus Online-Clips. So erstaunt es nicht, dass Kutimans «Mashup» von Samanthas wunderbar wehmütigem Song «Give It Up» schnell zum YouTube-Hit avanciert. Nur Samantha weiss noch nicht, dass ihr Song inzwischen die ganze Welt begeistert... Ido

Haar erzählt Samanthas Geschichte, die von den Widrigkeiten des Lebens ebenso berichtet wie von heimlichen Sehnsüchten, versteckten Talenten und den ungeahnten Möglichkeiten des WWW, mit zurückhaltender Feingefühligkeit: ein Muss, nicht nur für YouTuber, sondern für alle, die das Träumen nicht verlernt haben.

**Regie: Ido Haar.**  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih: First Hand Films.**

## HIERONYMUS BOSCH – THE GARDEN OF DREAMS

«Der Garten der Lüste» ist das berühmteste Gemälde des Niederländers Hieronymus Bosch (um 1450–1516). Es ist ein klappbares Triptychon, das geschlossen in einer durchsichtigen Weltkugel den dritten Tag der Schöpfungsgeschichte darstellt: Gott hat Erde und Wasser getrennt und die ersten Pflanzen geschaffen. Geöffnet zeigt das um 1500 datierte Dreifachbild im Mittelteil lustvoll das himmlische Paradies, auf dem linken Flügel den Garten Eden, rechts die Hölle. Es ist ein «Traumgemälde», in dem biblische Szenen, Nacktheit, Ironie und Alltagsdarstellungen unmittelbar nebeneinander stehen. Boschs Phantasien muten visionär an: Fabeltiere, Menschen und Pflanzen sind detailgetreu wiedergegeben und leben in freudvoller Harmonie. «Der Garten der Lüste» befindet sich heute im Museo del Prado in Madrid und lässt dem Betrachter Freiraum für eigene Sichtwei-



sen. Hier setzt der Film von José Luis López-Linares an. Er schaut Museumsbesuchern über die Schulter, fragt Künstler, Philosophen, Musiker und Wissenschaftler nach deren Deutungen. Die Kamera geht millimeternah heran an einzelne Szenen – so nah, wie sich der Besucher dem Originalgemälde nie zu nähern vermag, – und dringt mittels Infrarot-Aufnahmen in dessen Tiefen vor, wo sich immer neue Geheimnisse auftun. Eine wahrhaft faszinierende Entdeckungsreise in das Universum eines einzigartigen Künstlers! Wer sich anlässlich des 500. Todestages noch weiter mit Hieronymus Bosch auseinandersetzen möchte, dem bietet Pieter van Huystees «Jheronimus Bosch, Touched by the Devil» (demnächst auch bei Arthouse) dazu Gelegenheit.

**Regie: José Luis López-Linares.**  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih: Xenix Filmdistribution.**



# LOU ANDREAS-SALOME

Nietzsche wollte sie heiraten. Rilke schrieb ihr Liebesgedichte, Freud hat sie als eine der ersten Frauen in die Psychoanalyse eingeführt: Lou Andreas-Salomé (1861–1937) ist eine der faszinierendsten Frauen ihrer Generation. Klug, intelligent, freiheitsliebend war sie und von betörender Schönheit. Als 16-Jährige hat sie der körperlichen Liebe abgeschworen, spät dann doch zu den Wonnen der Lust gefunden. Es wurde viel geschrieben über die Schriftstellerin, Essayistin und Analytikerin. Noch nie zuvor allerdings hat sich jemand an die Verfilmung ihres Lebens gewagt. Der Film setzt 1933 in Göttingen ein. Entsetzt über die Vorböten des Krieges empfängt Lou Andreas-Salomé niemanden – ausser den jungen Mann, der sie um Hilfe für einen Freund bittet. Tatsächlich aber steckt der Germanist Ernst Pfeiffer (Matthias Lier) selber in der Klemme. Andreas-Salomé behandelt ihn.



Und sie engagiert ihn zur Mithilfe bei der Niederschrift ihrer Erinnerungen und ihrer Biografie: der glücklichen Kindheit in Russland, dem frühen Tod des Vaters. Ihren Vorstellungen von Eigenständigkeit und weiblicher Emanzipation. Und natürlich den unzähligen Männern, die sie begehrt und doch nicht halten konnten. Beeindruckend gibt Nicole Heesters Andreas-Salomé als 72-Jährige, Katharina Lorenz verkörpert diese nicht minder überzeugend zwischen ihrem 21. und 50. Lebensjahr. Mit LOU ANDREAS-SALOMÉ ist Cordula Kablitz-Post ein beeindruckender Film über eine starke Frau gelungen, die ihrer Zeit weit voraus war.

**Regie:** Cordula Kablitz-Post.  
**Mit:** Nicole Heesters, Katharina Lorenz, Liv Lisa Fries.  
**Verleih:** Filmcoopi.

## LA TORTUE ROUGE

Es ist eine Ehre, die bisher keinem anderen Europäer zugekommen ist: Im November 2006 erhielt der Niederländer Michael Dudok de Wit eine E-Mail aus Tokio. Die erste Frage lautete, ob das Ghibli-Museum seinen Kurzfilm «Father and Daughter» in Japan vertreiben dürfe. Die zweite, ob er für seinen ersten langen Trickfilm mit dem Studio Ghibli zusammenarbeiten möchte. Dieses Jahr stellte Dudok de Wit in Cannes nun vor, was seiner Zusammenarbeit mit Japans berühmtestem Zeichentrickstudio entsprang: LA TORTUE ROUGE, ein zu einem grossen Teil liebevoll von Hand gezeichneter Animationsfilm. Erzählt wird von einem Mann, der sich auf eine einsame Insel rettet, nachdem sein Boot in einem heftigen Sturm untergegangen ist. Es gibt auf dieser Insel einen Hügel, einen Bambuswald, eine Quelle, Bäume mit Früchten: genug, um zu überleben. Der Mann baut



ein Floss, das untergeht, ein zweites wird von unerklärlichen Kräften in die Tiefe gezogen. Es dauert eine Weile, bis der Mann erkennt, dass ihn eine rote Riesenschildkröte am Verlassen der Insel hindert. Eines Tages kommt sie an den Strand. Er dreht sie triumphierend auf den Rücken. Doch statt zu sterben, verwandelt sie sich in ein anderes Wesen... Dudok de Wit bedient sich in LA TORTUE ROUGE eines reduzierten, aber sehr exakten Zeichenstils. Er konzentriert sich ganz auf seine Protagonisten, begleitet sie in ihrem Überlebenskampf, ihrem Erleben sowie ihren Gefühlen. Und dabei bringt er in der Veränderung kleinster Nuancen und ohne ein einziges gesprochenes Wort die grossen Dramen des Lebens auf die Leinwand.

**Regie:** Michael Dudok de Wit.  
**Animationsfilm.**  
**Verleih:** Filmcoopi.

## HEDI

Der arabische Frühling hat in Tunesien vor sechs Jahren viele Hoffnungen geweckt. So auch in Hedi, dem Protagonisten des gleichnamigen Films von Mohamed Ben Attia. Hedi, hervorragend gespielt von Majd Mastoura, ist sensibel, künstlerisch begabt, ein bisschen ein Einzelgänger. Am liebsten würde er eine Kunstschule besuchen und Comics zeichnen. Doch sein Vater ist vor eine Weile gestorben. So jobbt Hedi denn als Autoverkäufer und lebt bei seiner Mutter, die alles daransetzt, ihren Sohn standesgemäss zu verheiraten. Tatsächlich findet sie eine Frau und Hedi ist von der zarten Khedija durchaus angetan. Doch derweil zu Hause die Vorbereitungen für das traditionelle Hochzeitsfest auf Hochtouren laufen, lernt Hedi bei der Arbeit Rym kennen. Sie ist lebenslustig, weitgereist, selbstbewusst, arbeitet in einem Hotel als Animatorin und wird demnächst nach Frank-



reich versetzt. Hedi verliebt sich Hals über Kopf. Und muss nun binnen weniger Tage entscheiden, ob er seinen Träumen nachgibt und mit Rym auswandert, oder ob er heiratet und in Tunesien bleibt. Auf den ersten Blick ist HEDI eine einfache und sehr zarte Liebesgeschichte. Der Film von Mohamed Ben Attia lässt sich aber auch als politischen Kommentar auf die gegenwärtige Situation Tunesiens deuten. Dann wird er zur feinen Parabel auf eine junge Generation, die sich während eines historisch kurzen Moments einer vermeintlich rosigen Zukunft nahe wähnte, die sich inzwischen in nichts aufgelöst hat.

**Regie:** Mohamed Ben Attia.  
**Mit:** Majd Mastoura, Rym Ben Messaoud, Omnia Ben Ghali.  
**Verleih:** Xenix Filmdistribution.

# MA LOUTE

So unterhaltsam wie provokant ist der neue Film von Bruno Dumont. Eine abgedrehte Romeo & Julia-Variation ebenso wie ein fröhlich verrücktes Drama. Und herzlich komisch ist MA LOUTE, der in einem winzigen Badeort unweit von Calais an der französischen Ärmelkanalküste spielt, übrigens auch. Man schreibt den Sommer 1910. Das Klima ist rau, das Wetter durchzogen. Die Landschaft verändert sich im Wechsel der Gezeiten. In einem Hof haust die Familie Brufort. Man lebt vom Fischfang, von den Muscheln, bei Flut hilft man den Touristen übers Wasser; manchmal im Ruderboot, wenn das Wasser zu flach ist, nimmt man die Damen auch einfach mal huckepack. Vor allem die halbwüchsige, knabenhafte Billie, die bei ihren reichen Verwandten in der Villa über den Klippen die Sommerferien verbringt, ist von diesem Service überaus angetan. Denn sie kommt dabei



dem ältesten Brufort-Sohn unverhofft nahe. Doch ein Schatten legt sich über die Idylle, als im Marschland unter mysteriösen Umständen immer wieder Touristen verschwinden. Der fettleibige Inspektor Machin und sein trotteltiger Assistent Malfoy tapen im Dunkeln. In der Villa rätselt man und verbietet den Mädchen den unbegleiteten Gang in die Marsch. Billie aber

hat sich verliebt... Man kann MA LOUTE durchaus als schwarzen Küstenkrimi begreifen und neben Filmen wie «Father James», «The Guard» oder der TV-Serie «Broadchurch» verorten. Doch Dumonts Film, mit Fabrice Luchini, Juliette Binoche und Valeria Bruni Tedeschi sensationell besetzt, ist mehr als das: eine grossartig-groteske Comédie humaine.

**Regie:** Bruno Dumont.  
**Mit:** Fabrice Luchini, Juliette Binoche.  
**Verleih:** Praesens Film.

# CEZANNE ET MOI

Sie besuchen in Aix-en-Provence die gleiche Schule: der Schriftsteller Emile Zola (1840–1902) und der Maler Paul Cézanne (1839–1906). Obwohl sie aus unterschiedlichen Kreisen stammen – Emile kommt aus einer Arbeiterfamilie, Pauls Vater ist Bankier – sind die beiden beste Freunde. Sie teilen ihre früh erwachende Liebe zur Kunst ebenso wie ihre Faszination fürs weibliche Geschlecht und den Traum vom Ruhm: In betörend sonnendurchfluteten Bildern schildert Danièle Thompson in CÉZANNE ET MOI die stürmische Jugend ihrer Protagonisten. Bald zieht es die beiden nach Paris. Sie verkehren in den illustren Kreisen des Montmartre: Guy de Maupassant, Edouard Manet, Auguste Renoir gehören dazu. Man trinkt zusammen, verbringt die Abende wild diskutierend in Kneipen, hegt kühne Pläne und verfällt der gleichen Frau: Alexandrine (Alice Pol),



die Zola schliesslich heiratet. Doch während sich Zola in Paris wohlfühlt und bald erste Erfolge feiert, wird Cézanne in der Stadt nie richtig heimisch und zieht schliesslich zurück nach Aix-en-Provence, dessen Landschaften sich vielleicht nirgendwo schöner wiederfinden als in seinen Bildern. Eine Freundschaft, sagt man, sei schwieriger zu leben als eine

Liebe: Danièle Thompson ist mit diesem doppelten Biopic über zwei Künstlerseelen, deren Gefühle füreinander nie erlöschen, ein grosser Wurf gelungen. Grund dafür sind nicht zuletzt Guillaume Canet und Guillaume Gallienne, die in den Rollen von Schriftsteller und Maler gleichermaßen zur Höchstform finden.

**Regie:** Danièle Thompson.  
**Mit:** Guillaume Canet, Guillaume Gallienne.  
**Verleih:** Pathé Films.

# UN JUIF POUR L'EXEMPLE

2009 stirbt der Schweizer Schriftsteller Jacques Chessex ziemlich dramatisch während einer Lesung aus seinem letzten Buch: «Un juif pour l'exemple». Darin verarbeitet er ein traumatisches Ereignis aus seiner Kindheit: 1942 beobachtet der damals Achtjährige, wie vier hitlerfreundliche Männer in einer Scheune in Payerne den Viehhändler Arthur Bloch aus Bern ermorden. Chessex kennt sowohl den Juden Bloch persönlich wie auch den Anführer der Mörder, den Garagisten Fernand Ischi. Mit dessen Tochter Elisabeth geht er zur Schule und manchmal spielen sie zusammen. Die Bilder von damals, sagt Chessex im Film, hätten ihn Tag für Tag verfolgt. «Un juif pour l'exemple» schliesslich, 2009 erschienen, ist für ihn persönlich eine Befreiung. Doch die Kritik und die Bevölkerung von Payerne reagieren empört: Man will die Schandtät vergessen wissen und greift



Chessex an. Nun hat Jacob Berger («1 journée», «Aime ton père») die Ereignisse von damals, Chessex' Roman und somit auch einen Teil von dessen Leben verfilmt. Als fesselnden Historienfilm, in dem Kindheitserlebnisse und Erinnerungen des Erwachsenen nahtlos ineinander übergehen. André Wilms spielt den Autor als Erwachsenen, Mathias Svimbersky als

Kind und Bruno Ganz setzt dem Berner Viehhändler Arthur Bloch ein spätes Denkmal. Ein Muss für alle, die wissen möchten, was in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs auch geschah.

**Regie:** Jacob Berger.  
**Mit:** André Wilms, Bruno Ganz, Aurélien Patouillard.  
**Verleih:** Vega Films.



# LA PAZZA GIOIA

Das hat es schon lange nicht mehr gegeben: einen Film, so liebevoll verrückt und so sehr italienisch, als wäre er von Fellini. Verantwortet hat LA PAZZA GIOIA Paolo Virzì («Il capitale umano»). Die Hauptrolle – sie scheint direkt für sie geschrieben – gehört Valeria Bruni Tedeschi. Als Wohlgeborene von und zu bezeichnet sich die von ihr gespielte Beatrice. Steht elegant gekleidet mit Sonnenschirm in einem Garten in der Toskana und erteilt Befehle. In Tat und Wahrheit hält sich Beatrice in einer alternativen Klinik auf, wo man sich um Frauen kümmert, die etwas neben der Spur sind. Ihre Phantasie sprudelt. Sie ist extrovertiert, charmant, herzlich und kümmert sich liebevoll um andere Patientinnen. So auch um die neu eingelieferte Donatella (Micaela Ramazzotti): eine junge Frau, verstört, geheimnisvoll, ein bisschen verkommen. Es dauert eine Weile



bis die beiden Vertrauen zueinander fassen. Und dann, als der Zufall es erlaubt, die Ärzte und Betreuer nicht gut genug aufpassen, machen sie sich auf und davon. Quer übers Feld mit ÖV und Autostopp, irgendwann im knallroten Cabriolet in die nächste Stadt, auf den Spuren ihrer Familien, ihrer Leben und Lieben Richtung Freiheit. Einen lebensfroh-verrückten Ausbruch ziehen die beiden durch und Virzìs Film erinnert dabei ein bisschen an «Thelma & Louise». Er ist im Tonfall heiter, bisweilen durchaus auch systemkritisch. Und Ramazzotti und Bruni Tedeschi in den Rollen zweier Freundinnen, die sich erfrischend danebennehmen, überzeugen darin als eines der tollsten Frauenpaare, die das Kino kennt.

**Regie: Paolo Virzì.**  
**Mit: Micaela Ramazzotti,**  
**Valeria Bruni Tedeschi.**  
**Verleih: Filmcoopi.**

## MR. GAGA

Gaga ist ein Tanzstil, der nicht nur Stars wie Natalie Portman begeistert, sondern auch bei uns immer populärer wird. Entwickelt wurde er von Ohad Naharin, dessen Leben und Karriere der Filmemacher Tomer Heymann in MR. GAGA nun nachspürt. Obwohl der 1952 geborene Naharin schon als Kind zu Hause, in der Schule und sogar während des Jom-Kippur-Kriegs im Militär tanzt, beginnt er seine professionelle Ausbildung mit 22 Jahren ungewöhnlich spät. Er beherrscht dementsprechend auch nicht das klassische Ballett. Doch er ist ein Bewegungstalent, ein toller Imitator und entwickelt auf der Bühne eine glühende Präsenz. Mitte der 1970er-Jahre kommt er nach New York, wo er in der Tänzerin Mari die Liebe seines Lebens findet. Mit ihr kehrt er 1990 nach Israel zurück und übernimmt die Leitung der Batsheva Dance Company. Nun setzt langsam der Erfolg ein. Doch eine



Verletzung beendet Naharins Tänzerkarriere abrupt. Seine Lust am Tanz aber ist ungebrochen und in der Auseinandersetzung mit seinem versehrten Körper entwickelt er das, wofür er heute auf der ganzen Welt gefeiert wird: «Gaga», eine Tanzsprache, zugleich eine Bewegungstherapie, mit der er sich selber heilt. MR. GAGA ist das Porträt einer so schillernden wie charismatischen Persönlichkeit, gefertigt aus einem bunten Strauss intensiver Interviews und sensationeller Archivaufnahmen. Dabei vermitteln vor allem die Ausschnitte von Tanzaufführungen und Proben nachhaltig, was Naharin meint, wenn er mit ansteckendem Optimismus immer wieder behauptet, dass unabhängig von Alter und körperlicher Verfassung jeder Mensch zum Tanz geboren ist.

**Regie: Tomer Heymann.**  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih: Cineworx.**

## WOLF AND SHEEP

WOLF AND SHEEP von Shahrbanoo Sadat ist wie eine sinnliche Reise nach Afghanistan: Man taucht ab ins Leben und die Kultur einer Dorfgemeinschaft in den Bergen, weit weg vom Krieg oder von der Moderne. Man bewundert die wilde Schönheit der Steppe, hütet mit den vorlauten Kindern Schafe, lauscht den Legenden und Mythen des Kaschmir-Wolfs und erfährt den neusten Klatsch und Tratsch der Gemeinschaft. Beispielsweise, dass sich die soeben Witwe gewordene Mutter des elfjährigen Qodrat wieder verheiraten will, wofür Qodrat von den anderen Kindern gehänselt wird. Er freundet sich mit Sediqa an, die ihrerseits von den Mädchen gemieden wird, weil sie das Böse in sich trage. WOLF AND SHEEP begleitet die beiden Aussen-seiter durch--- ihre junge Freundschaft – eine Freundschaft und eine Kindheit, wie sie die Regisseurin selber erlebt hat.



**Regie: Shahrbanoo Sadat.**  
**Mit: Sediqa Rasuli, Qodratolla Qadiri.**  
**Verleih: Trigon-Film.**

### Die Rabattkarte für Filmlovers.



Jedes reguläre Kinoticket 5 Franken günstiger.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:  
Zürcher Kantonalbank, Cinemas, ZÜRICH  
Erhältlich über [www.arthouse.ch](http://www.arthouse.ch) oder an jeder Arthouse Kinokasse.

**DER FILMTIPP FÜR JUNGE FILMLOVERS: ZOË GENHART (24) SCHREIBT ÜBER MR. GAGA AUF [WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS](http://WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS)**